

Hallische Zeitung

im G. Schweigsche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei ferneren Lieferungen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.
bei Bezug durch die Buchhandlungen
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die häufigste Seite gewöhnlicher
Zeitungserre oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,
für die zweigebaltene Seite Beilagschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schweigsche'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 191.

Halle, Donnerstag den 17. August. [Mit Beilagen.]

1876.

Telegraphische Depeschen.

Bayreuth, d. 15. August. Der Kaiser empfing im Zwischenauf der gestrigen Vorstellung der „Wallfäule“ Franz Köstl. — Mit dem Kaiser gleichzeitig riefte gestern Abend 11 1/2 Uhr auch der Großherzog von Baden ab, während die Großherzogin noch hier verweilt. — Die Herzöge von Koburg und Meiningen werden zur zweiten Serie der Vorstellung erwartet. — Das Eintreffen des Grafen Androsy wird heute hier erwartet. — Die für heute angelegte Zuführung von „Siegfrieds Tod“ kann nicht stattfinden, da Herr Bez heiler geworden ist. Derselbe ist daher auf morgen verschoben worden.

München, d. 15. August. Der König von Württemberg ist heute früh zum Besuch der Ausstellung hier eingetroffen und bei dem Württembergischen Gesandten abgestiegen. Derselbe tritt schon heute Abend die Rückreise an.

Wiesbaden, d. 15. August. In dem Prozesse wegen des durch eine Kesselerplosion veranlassenen Untergangs des Dampfers „Luisa“ am 30. April c. bei Bingen ist heute der Schiffer Baer von Bingen, welcher angeklagt war, von dem mangelhaften Zustande des Kessels dieses Dampfers, dessen Mitregulator und Führer er gewesen ist, Kenntnis gehabt und somit die Fahrlässigkeit die Zerstörung von Menschen verursacht zu haben, von der hiesigen Strafkammer zu einer Gefängnisstrafe von 4 Jahren verurtheilt worden.

Wien, d. 15. August. Gutem Vernehmen nach ist der bisherige Sektionschef im Ministerium des Auswärtigen, Baron Hofmann, an Stelle des verstorbenen Reichsfinanzministers v. Holzgethan zum Reichsfinanzminister ernannt worden.

Belgrad, d. 14. August. (Post.) Der Erbprinzeß-Ausbruch der Euphratina hat der Regierung für alle Berühmungsmaßnahmen Inzidentität ertheilt und dieselbe zu neuen Armeelieferungen ermächtigt. Seit Mittag sind wegen Entbindung der Fürstin alle Häuser besetzt, für Abend ist Illumination angelegt. Das Ministerium hat seine Glückwünsche abgeleitet, das diplomatische Corps wird morgen empfangen. Kaiser Alexander hat Parthenalle angenommen, sein Stellvertreter wird in Belgrad erwartet. Soeben, 6 Uhr Abends, ist diplomatisches Diner bei dem Fürsten Webe; alle fremden Vertreter sind anwesend. Angesichts der Situation glaubt man dem Diner größere Bedeutung beimessen zu sollen. Ismailoff und Kwaroff haben längere Zeit mit dem Fürsten conferirt.

Belgrad, d. 15. August. Nach dem Bekanntwerden von der Rückkehr des Fürsten Milan sand gestern vor dem Schloß eine großartige Demonstration des Volkes statt. Die dichtgedrängte Menge forderte stürmisch die Fortsetzung des Krieges. Fürst Milan trat heraus, und erklärte unter großem und allgemeinem Beifall, daß ihm ein Prinz geboren sei; daß soeben Nachrichten eingelaufen seien, wonach die Serben an der Drina und am Javor die Türken besieg haben, daß 120,000 Serben in fester Stellung zwischen Parozin und Alerinaz die Türken erwarteten, und daß er selbst entschlossen sei, den Kampf bis zum äußersten zu führen, und nicht ohne Frieden zu schließen, als bis das Ziel erreicht sei. Unter enthusiastischem Beifall fügte er hinzu, daß er zum Hecr zurückkehren und das Schicksal desselben theilen werde. — Nichts bleibt auf seinem Posten. Fürst Milan begiebt sich morgen zur Armee, zuerst nach der Drina und von dort nach Parozin.

Jara, d. 15. August. Während des ganzen gestrigen Tages fand zwischen den Türken und den Montenegro ein Kampf bei Kuci statt. Die Türken wurden zurückgeschlagen und von Fundina bis Vobgoriza verfolgt. Derselben haben viele Waffen, sowie Munition und Fahnen verloren, ihre Verluste an Todten und Verwundeten sollen bedeutend sein.

Vetersburg, d. 15. August. Die gestern von Wien hierher telegraphirte Nachricht, Fürst Milan von Serbien habe die Absicht, dem Kriege ein Ende zu machen, und diese Absicht den diplomatischen Vertretern der Großmächte gegenüber ausgesprochen, entbehrt der Uebereinstimmung mit den hier vorliegenden Berichten aus Belgrad; es haben dort Demonstrationen für lebhaftere Fortsetzung des Kampfes stattgefunden. Nicht hat seine Entlassung nicht gegeben.

Vetersburg, d. 15. August. Nach einer Meldung der „Internationalen Telegraphen-Agentur“ aus Simony von gestern Abend ist Dr. Sandowitsch von seiner Wiediner Mission nach Belgrad zurückgekehrt. Abdul Kerim Pascha hat bei Todesfähr befohlen, daß das rothe Kreuz respektirt werde und daß dies der Serbischen Regierung anzeige.

Konstantinopel, d. 15. August. Der wegen des Gesundheitszustandes des Sultans Murad hierher beaufene

Arzt Leidesdorf aus Wien hat dem „Evant Herald“ zufolge sich dahin ausgesprochen, daß bei gehöriger Ruhe und Pflege eine Wiederherstellung des Sultans in einigen Wochen erfolgen könne, da sein Nervensystem in einer die Wiedergenesung ausschließenden Weise noch nicht erschüttert sei.

Washington, d. 15. August. Der Kongress hat sich heute vertagt, nachdem der Senat vorher noch den vom Repräsentantenhaus genehmigten Zusatz zur Verfassung angelehnt hatte, wonach Staatsgelder nicht zur Unterstützung von Schulen, in besonderen kirchlichen Sekten angehören, verwendet werden sollten.

Der 18. August 1870. (Schluß.)

Schon wir nun, wie das Besetzt bei Bernville auf die Entwicklung der Verhältnisse auf dem linken Flügel der Deutschen eingewirkt habe. Hier war die auf Habonville dirigirte Garde neben dem 9. Korps in der Richtung auf St. Marie vorgegangen, um von dort den Angriff auf St. Privat einzuleiten und so die Lage der kämpfenden Kameraden zu verbessern. Dieser Planangriff der Garde trat auf das Kanonenschießen von St. Privat fand. Das wohl gezielte, dem Kampf eröffnende Artilleriefeuer bereitete zwar den Angriff der Infanterie vor, aber Prinz Friedrich Karl besaß denselben so lange zurückhalten, bis die umgehende Bewegung des 12. Korps anginge, wirksam zu werden. St. Marie fiel zwischen 3 und 4 Uhr in die Hände der Deutschen, um dieselbe Zeit näherten sich auch die sächsischen Kolonnen dem Gefechtsfeld von Koncourt, wo man den französischen rechten Flügel vermutete. Die Franzosen hatten sich das Schladfeld auch an dieser Stelle so fest eingerichtet, daß es wiederum erst des Auftretens einer impotanten Artilleriemasse als Vorbereitung für den eigentlichen Angriff bedurfte. Diese Artillerie mußte ihre Ziele so wählen und erreichen, daß die Infanterie von hier zum Sturm vordrang, nur erschütterter, nicht mehr widerstandsfähige Truppenkörper vorand; sonst bot der Angriff wenig Aussicht des Gelingens. Auf der etwa 1/2 Meile langen Front vom Dorf Auloué bis zum Bois de la Guise fanden daher um 4 Uhr Nachmittags 180 Geschütze in weit geöffnetem Bogen, mit ihren Projektilen den Schlußpunkt der feindlichen Stellung überschritten.

Fast man die Situation auf den verschiedenen Theilen des Schladfeldes, sowie sie sich gegen 5 Uhr Nachmittags gestaltet, zusammen, so finden wir auf dem rechten Flügel (7. und 8. Korps) und in der Mitte (9. Korps) ein stehendes Artillerie- und Infanteriegefecht, in welchem sich die Deutschen des Schutzes der Waldbränder, die Franzosen desjenigen ihrer Verhängerungen und ihrer überhöhenden Stellungen erfreuen. Auf dem linken Flügel bereiten sich das preussische Garde- und das sächsische Armeekorps zum entscheidenden Angriffsschloß gegen die Positionen von St. Privat und Koncourt vor.

Gegen 5 Uhr ertheilte der Prinz August von Württemberg, kommandirender General des Gardekorps, den vorher an höherer Stelle begünstigten Befehl zur Ausführung dieses Sturmes. Er hatte nicht länger damit zögern zu dürfen geglaubt, nachdem er die lange Artillerielinie jenseit St. Marie im heftigsten Feuer erblickt, und daher das Eingreifen der Umgebungs-Kolonnen für unmittelbar bevorstehend hielt, auch glaubte er, in Anbetracht der bedrängten Lage des 9. Korps, den Infanterieangriff nicht länger verzögern zu können, wenn bei verzögerter Aufzögerung nur eine Entscheidung erzielt werden sollte.

Auf dem rechten Flügel nur zwischen St. Hubert dem Feinde entziehen und zu einem Stützpunkt der deutschen Befestigung gemacht worden. Auf der von waldigen Schluchten durchbrochenen, mit Kiesgruben und Steinbrüchen besetzten Hochfläche, wüthete mit leidenschaftlicher Erbitterung ein Infanteriekampf, in welchem die preussischen Regimenter Nr. 33, 60, 67 und das 8 (Rheinische) Jägerbataillon in Tapferkeit, Ausdauer und umsichtiger Benutzung des Bodens mit inander wetterten. Dem 7. Armeekorps gelang es zwischen 5 und 6 Uhr die des Dorfes Juchy zu bemächtigen und dieser Wüthung vielerlei dazu bei, den Ausgang der Schlacht zu beschleunigen. Marschall Bazaine legte von Anfang an eine ganz besondere Sorgfalt für seinen linken Flügel. Er fürchtete ungeduldet seiner guten Abwehr die Möglichkeit, an dieser Stelle von West abgedrängt zu werden. Als Juchy verloren war, wurden die bis dahin hinter der Mitte der französischen Schladlinie disponibel gehaltenen Rekruten, statt nach dem mehr bedrohten französischen rechten Flügel, hierher geführt. Diese Verstärkungen waren es, von denen gegen 7 Uhr Abends gegen St.

Hubert und die Wäldungen zwischen der Mosel und der Chauffee ein Angriffsschloß ausging, welcher die in dem bewaldeten Gelände und bei der anbrechenden Dunkelheit durcheinander gerathenen preussischen Abtheilungen bis an die Maneschucht zurückdrängte. In diese Krisis, welche sich wie eine stuhende Bewegung auch über die Grenzen des engeren Kampfplatzes hinaus geltend machte, fiel das Eingreifen des soeben auf dem Schladfeld eingetroffenen 2. Armeekorps (Franzose), dessen eine Division so gleich nach St. Hubert und den Höhen von Point-dus-Jour vorgeführt wurde, während gleichzeitig das weiter südwärts stehende 7. Korps (Bastard) auf dem äußersten rechten Flügel in derselben Hauptrichtung angriff. Das Zusammendrängen der Truppen von drei verschiedenen Korps in einen mit dichtem Holz besetzten, von steilen Schluchten scharf begrenzten und wenig wegsamen Raum, die hereingebrochene Nacht, die aufgeloßte Gefechtsordnung, die verschiedene Befehlsvertheilung, dies Alles machte dann dem Kampf, als dessen Resultat sich der Besitz der Bergänge unmittelbar vor der französischen Stellung ergab, an dieser Stelle ein Ende. Der nächste Morgen sollte die Fortleitung desselben und die Vertheilung der Franzosen aus den von ihnen besetzten Verhängerungen bringen.

Gegen 7 Uhr war bei der 2. Armee — im Centrum und auf dem rechten Flügel der Schlachtlinie — das 9. Korps bis in die Nähe von Amanouillers gelangt; links daneben fand die Garde-Infanterie im erneuten Artilleriegefecht gegen die Westseite von St. Privat, welches noch mit eigener Fähigkeit von den Franzosen vertheidigt wurde. Von Norden und Westen her waren zwei sächsische Infanteriebrigaden als die äußersten Flügelschützen ebenfalls im Vorgehen auf St. Privat und Koncourt. Hinter dieser so entwickelten Gefechtslinie befand sich das 3. Armeekorps bei Bernville, das 10. Korps marschirte bei St. Al. Beide hatten die Bestimmung als Reserve zu dienen, nur ein Theil ihrer Artillerie war daher am Kampf theilhaftig. 14 Batterien der Garde-Artillerie besetzten von 7 Uhr an das Feindes Stellung bei St. Privat und Amanouillers; ihr Feuer sowie die nunmehr zur vollen Wirkung kommende Flankierung des Regiments Seiens des 9. preussischen Korps, geben die Entscheidung. Mourbaki ist zwar mit den Grenadiere der Kaisergarde im Anmarsch, am Canrobert's Korps Hüfe und Unterstützung zu bringen, er kommt aber zu spät. Canrobert räumte zwischen 7 und 8 Uhr das Gelände nördlich St. Privat, ein Flug gewählter Höhenrücken entzog seinen Rückzug dem Auge der Deutschen, und gegen 8 1/2 Uhr bringen endlich sächsische und preussische Bataillone und Kompagnien, nach durcheinander gemüthet, von Norden und Westen her in die Dorfumsfassung ein. Mit dem Fall von St. Privat war die Niederlage des französischen rechten Flügels entschieden, und doch gab es noch eine Kampfes-Episode, in welcher der Donner der Schlacht noch einmal gemaltig aufbraute. Es war gleichsam der Scheidezug, den der abziehende Gegner aus seinen in der Gasse bei Amanouillers zusammengegriffenen Geschützen sandte.

150 deutsche Kanonen erwiderten diesen Salut, der aus den Feuerlöchern der bei den Steinbrüchen von Amanouillers entfalteten feindlichen Artillerie kam. In das Dunkel der Nacht hinein, dieselbe hell erleuchtend, zuckten die Hügel, ohne daß ihre Geschosse ein sichtbares Ziel hatten. Ihre sich verdringenden Rauchwolken bildeten den Schleier, unter dessen Schutz das, dieilen Theil der feindlichen Aufstellung bildende Korps Advantur, nach heroischer Ausdauer und kalblütigem Widerstand, gezwungen durch die Rückwirkung des Verlustes von St. Privat, den Umarm nach Mch antrat. Stundenlang hatten bei St. Privat die Garde-Regimenter von 4 Uhr Nachmittags an den demuthmüthigen Kampf gegen einen Feind bestanden, der an Zahl, Geduld und Ausdauer im Vortritt war. Ein heftiges kalantes Feuer aus Kanonen, Gewehren, Mitrailleurien schlug den vorrückenden Brigaden entgegen und führte gleich von Anfang an starke Verluste herbei, die sich mit jedem Schritt vorwärts, auf der mit Geschossen aller Art überschütteten Bahn steigerten. Mit Todesbegeisterung trugen die schwer getroffenen Garde-Regimenter immer wieder vor. Sämmtliche höheren Führer waren zu Werke geblieben, um das Gefecht besser leisten zu können; fast allen wurde das Pferd unter dem Leibe erschossen. Ueber das mit Blut getränkte Feld, über Leichen und Verwundete hinweg, strömten die Ueberlebenden gegen 8 1/2 Uhr Abends in das Dorf selbst hinein. Fast jedes Haus mußte noch einzeln erklimmt werden.

Als die Dunkelheit am Morgen des 18. August dem Kampf auf allen Theilen des Schladfeldes ein Ende gemacht hatte, stand das deutsche Heer mit dem größten

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

die hiesige Waidkammesche betreffend.
Wir machen hierdurch bekannt, daß alle diejenigen Handelstreibenden, welche den in früheren Jahren schon innegehabten Stand auch für die diesjährige, am 16. September er. beginnende Heermeße wieder mit ihrem eigenen Geschäfte zu beziehen wünschen, die nach §. 8 der Marktordnung für die Stadt Magdeburg vom 11. September 1852 erforderliche Meldung diesmal nicht an den städtischen Marktmeister, sondern direct an uns, und zwar bis zum 1. September er., sofern dies nicht schon geschehen ist, einzureichen haben, widrigenfalls über den Stand anderweit veräußert werden wird.
Magdeburg, d. 30. Juli 1876.
Der Magistrat.
Böttcher. [H. 52979.]

Auction.

Im hiesigen Wiesenhaufe soll eine Nähmaschine
Mittwoch d. 23. Aug. c.
Bormittags 11 Uhr
auktionsewelse verkauft werden.
Duerfurt, d. 12. Aug. 1876.
Stange,
Kreisgericht's Secretär v. c.

Gutsverkauf.

Ein sehr schönes Gut bei Raum- burg, 240 Morg., neu gebaut, soll mit voller Erndte, 6 Pferde, 24 St. Kühe, Schafe u. s. w., für 36,000 \mathcal{M} mit der Hälfte Anzahlung veräußert werden.
Näheres bei Fr. Günther in Unter Neufusa bei Bahnhof Großberingen.

30 Stück Fetzochsen auf Stand verkauft das Fabrikat Mittel- elblau bei Gönnern.

Grosse Gartenbauausstellung Leipzig

vom 18. — 27. August in den Anlagen des Pfaffendorfer Hofes. Eröffnung am 18. d. Mittags 1 Uhr.

Apotheker Benemanns Diamantkitt fittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Ser pentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à fl. 50 Rpf. bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Zur Locomobilenfeuerung

empfehle als bewährtestes Heizungsmaterial:
Prima Zwickauer Pechstückkohlen
in ganzen Lowries sowie im Einzelnen zu billigen Preisen.
Gustav Mann junior.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines Detail-Geschäftes ver- kaufe sämtliche Material- und Farbwaren, Cigarren, Spirituosen und div. feine Weine zu und unter den Kostenpreisen.
Otto Sievert, gr. Ulrichsstr. 3.

Domnitzscher Thonrohrwerke,

Domnitzsch a/Elbe,
liefern innen und außen bestglasierte Thonröhren von 75 bis 800 Millimeter lichter Weite. Preise laut Preiscurant.

Fließend fetten Rheinlachs,

Aal in Gelée,
Aecht Hamburger Rauchfleisch,
Gothaer Winter-Cervelatwurst,
Frische Ananasfrüchte,
Aecht Brabanter Sardellen empfiehlt
Wilh. Schubert,
große Stein- und große Ulrichsstraßen-Ecke.



Weissenfels.



Biehändler R. Petzold.

Wein-Handlung

von
Albert Kuhnt in Eisleben,
Markt Nr. 29,
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie Spanische Weine, süße und bunte Ungar-Weine zu solchen Preisen.

Bei Gaendke & Lehmkühl in Gotha und Ham- burg ist soeben erschienen:

Allgemeine kirchliche Chronik

begründet von P. A. Matthes
fortgesetzt von P. A. Werner.
XXII. Jahrgang, 1875. Preis 2 Mart.

Allgemeine Chronik des Volksschulwesens

herausgegeben von L. W. Seyffarth.
XI. Jahrgang, 1875. Preis 2 Mart.

Diener-Gesuch.

Für ein Rittgut wird ein herr- schaftlicher Diener verlangt, welcher wohl empfohlen ist und sich den häuslichen Arbeiten willig unter- zieht. Eintritt 1. September. Be- werbungen mit Zeugnisabschriften oder Empfehlungen sind unter E. F. 735 an die Herren **Haasen- stein & Vogler in Leip- zig** zu richten. [H. 34007.]

Eine gebrauchte Hädfelmashine zu Göpeln und Handvertrieb, und eine gebrauchte Nähmaschine, beide noch in ganz gutem Zustande, sind zu verkaufen. Wo? sagt **Walter H. Bloßfeld, Halle, Klaus- thor-Vorplatz Nr. 11.**

Ein kräftiger, unfähiger Mann, 32 Jahre alt, verh., 2 Kin- der, im Rechnen u. Schreiben be- wandert, sucht zum 1. October in einer Fabrik als Aufseher oder Baugemeister Stelle. Näh. **Fr. Binneweiss, Halle a/S.**

Ein junges Mädchen, welches längere Zeit in einem **Putzgeschäft I. Ranges** in Leipzig conditionirt, sucht a. 1. Septbr. ander- weite Stellung. Gest. d. Hffert. sub **H. 2125** an **Haasen- stein & Vogler, Halle a/S.** erbeten. [H. 52126.]

Einige gut erhaltene

Omniбусse

mit Verdeck und Fenster, im In- nern 15 bis 20 Personen fassend, be- zogen in einem Zustande befindliche

Doppelkaleschen

resp. **Kanbauer** werden zu kaufen gesucht. Offert. mit Preisangabe an unter H. 53133 niedezul. bei **Haasenstein & Vogler in Magdeburg.**

Ein Mädchen gesetenen Alters, mit guten Attesten versehen, sucht Stel- lung zur Erzieherin der Hausfrau oder bei einem älteren Herrn als Wirth- schafterin. Gef. Off. beliebe man niederzulegen postl. Weissenfels # E. Dr.

Ein junges Mädchen, welches ihre Verzicht zum 1. Decbr. beendi- gte, wünscht zum 15. Oct. oder spä- ter in einem Puggeschäfte oder auch als Verkäuferin im Postamen- tier oder Briefwaarengeschäft an- derwärts Stellung.
Gefällige Offerten werden ge- ben, unter L. R. 100 postlagernd Götben einzusenden.

Zweibendorf.

Zum Tanzstunden-Ball Sonntag den 20. August von 2 Uhr ab und Abends zum Ball für Erwachsene laden ergebenst ein **G. Wache, G. Abenroth.**

Visiten-Karten

in eleganter Schrift, das Hundert von 12 1/2 \mathcal{R} an bei
Albin Hentze, Schmeerstr. 36.

Grosse Pferde-Verloosung zu Brandenburg.

Ganzgewinn: eine vierpänn- ige Equipage, Werth 16,000 Mark. — 50 edle Pferde, im Werthe von 75,000 Mark u. 1000 sonstige werth- volle Geräthe. — Loose à 3 Mark zu beziehen durch
A. Molling, General-Debit in Hannover.

Am Sonntag d. 20. Aug. c. Morgens 7 1/2 Uhr legter Veräuße- rungs-Ertrag nach **Berlin (Potsdam)** auf 6 Tage. Bil- lets mit Göttinger Gültigkeit III. Kl. 5 Rth. II. Kl. 7 Rth. 50 \mathcal{K} nur bei **Steinbrecher & Sas- per, Cigarrenhandlung am Markt.** Bonusbücher à 50 \mathcal{K}

Eine junge Dame (gebilbete Kindergärtnerin), welche schon einige Jahre als solche thätig war und gleichzeitig den Elementarunterricht ihrer Schölinge leitete, sucht zum 1. Decbr. d. J. Stellung als Er- zieherin. Die besten Zeugnisse stehen zur Seite.
Gefällige Offerten erbetet man unter M. # 50, postlagernd Nam- burg a/S. (H. 53174)

Haasenstein & Vogler,

Halle a/S.,

Leipzigerstr. 102,

empfehlen ihre Dienste zur promp- ten Beforgung von Anzeigen jeder Art an alle Zeitungen der Welt zu deren tarirmäßigen, d. h. den Preisen, die man bei directer Auf- gabe am Drie des Erscheins zu zahlen haben würde.
Gefälligstes Programm u.
Beitragungs-Beizeichnung
auf Verlangen gratis
und franco.

Kantmännischer Cirkel.

Donnerstag den 17. August er. Abends 8 Uhr
12. Abonnements-Concert
in **Freyberg's Garten.**

Leutschenthal.

Donnerstag, als den 17. d. Mts., großes Schlachtfest, wozu freun- dlich einladet
Gröbel.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Die Verlobung unserer Tochter **Minna** mit dem Lehrer Herrn **Friedrich Gläuser** von Ben- hausen beehren sich Freunde und Bekannten ganz ergebenst anzu- zeigen
Ersteir Rudolph u. Frau.
Leche Garenberg d. Holzhausen, Reg. Cassel.

Todes-Anzeige.

Abelnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsern guten Vater, Vater, Schwieger- und Großvater, den emerit. Ritter des Kgl. Kronen Ordens IV. Kl. und Kgl. Adlers d. IV. Kl. d. Kgl. Haus- Ordens von Hohenzollern, am 11. d. M. Nachm. 2 Uhr im 80. Lebensjahre abzurufen. Unser Schmerz ist groß. (H. 53175)
Naumburg und Leipzig.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforlichem Rathschlusse entschlief sanft in dem Herrn gestern Abend 8 Uhr unsere brave gute Schwester **Friederike Charlotte Sonigmann** im noch nicht vollendeten 63 Lebens- jahre zu einem bessern Jenfeits.
Traum und Gott ergehen wie ihr Leben war auch ihr Ende.
Ein stilles Weileh bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Thonorf, den 15. August 1876.

Gut bei Lungenleiden!

Herrn Fendelhonigfabrikanten L. W. Eggers in Breslau.
Soest, den 10. Januar 1876.
Wöchte Sie ersuchen, mir doch sobald wie möglich 5 ganze Flaschen Fendelhonig*) für 9 Mark zuzuschicken. Ich habe mir ein Paar Flaschen von Hilde mitgebracht, leide schon ein Jahr an der Lunge und habe mich von diesen beiden Flaschen sehr gut be- funden. Das Geld habe ich per Postanweisung geschickt.
Mit Achtung
Wilhelm Wälder,
per Adresse des Herrn Gustav Schulenburg,
Leipzigerstr. 106, **Wihl. Schubert,** große Steinstraße 2.
A. Scherleben: Ferd. Göbler. Artern: **Sermann Fuchs.**
W. Meier: **W. Brosin.** Bitterfeld: **F. Krause.** Göl- leba: **S. Kottenhagen.** Eilenburg: **Ernst Pfeife.** Eis- leben: **Ant. Wiese** sowie **Nich. Wölbke.** Ermleben: **A. Schlemmer.** Frankenhäusen: **Carl Herzberg.** Frey- burg a/L: **C. Förpker.** Gräfenhainden: **G. Glanz.** Heldringen: **Albert Dittmar.** Kelbra: **C. Tröbs.** Lün- gen: **C. F. Weidling.** Lößelün: **L. Birckhold.** Mer- seburg: **Max Thiele.** Mücheln: **Moris Kahl.** Nebra: **C. W. Kabisch.** Naumburg: **C. F. Kiewer** sowie **Louis Lehmann.** Duerfurt: **J. C. Wiener.** Schöben: **Louis Böhm.** Schaffstedt: **Hr. Reßler.** Stolberg: **C. Freilich.** Sangerhausen: **F. W. Quenfel.** Stöben: **C. F. Grundke.** Zeuchern: **C. F. Wurthardt.** Wippa: **W. Müller.** Weissenfels: **C. F. Zimmermann.** Wiehe: **C. A. Anorr.** Zörbig: **C. F. Straube.**

Gestickte Streifen!

(Schweizer Fabrikat.)
Bin durch Einkauf großer Posten in den Stand gesetzt,
50 % unter dem realen Werth
abzugeben u. mache meine werthen Kunden speciell darauf aufmerk- sam.
Zu Auswahlbestellungen bin ich gern bereit.
Emil Erbss Nachf. Paul Nägler.
Leipzigerstraße 104. [H. 5 2118.]

W. Brüggmann & Sohn,

Holzhandlung u. Dampfzägewerk
in **Dortmund, Duisburg, Papenburg, Mannheim, Lübeck.**
Unser Lager in Lübeck ist in schwedischen und rus- sischen Holzern auf's Beste assortirt. Anfrage beliebe man an die Centrale in Dortmund zu richten.
Wir suchen tüchtige Agenten.
W. Brüggmann & Sohn, Dortmund.

Dampfziegelei-Verkauf.

Eine unweit Magdeburgs bete- gene Dampfziegelei, neu eingerich- tet, mit unerschöpflichen Fontänen, Maschinenerei, eingerichter zu drei Millionen, soll eingetretener Fami- lienverhältnisse halber 25 pCt. un- ter dem realen Werthe mit entspre- chender Anzahlung sofort verkauft werden. Produktionspreis der Steine 4 1/2 \mathcal{R} . Abhat reichlich. Auhör 24 Morgl. bester Art. Verzinbares Grundstück in Berlin, Dresden od. Magdeburg wird als Anzahlung an- genommen. [D. 5088.]

Adresse wolle man unter **D. 335** an **G. L. Daube & Co.** in Magdeburg einfinden.

3 Contors, Beletage und Man- sardenwohnung (Ecke Leipzigerstr. u. Leipziger Platz) zu vermieten.
August Mann.

Eine flotte Bäckerei wird von einem zahlungsfähigen Manne baldigst zu pachten gesucht; auch würde derselbe die Stelle als Werkführer in einer Dampf- oder Actienbäcke- rei annehmen.Adr. franco unter K. C. Behl Katsfeldt abzugeben.
Gesuch.
Einen Tapizeier-Gesellen, in seiner Vollerarbeit vertraut, sucht mit gutem Lohne
W. Kleine,
Tapizeier u. Decorateur.
Für mein Tuch- u. Mode- waaren-Geschäft luche ich per 1. October unter günstigen Bedin- gungen einen Lehrling.
W. Gottschalk,
Eisleben.
Die Beletage — 10 Piecen — Klausdorffstraße 10/11 sofort oder 1. October zu vermieten. Näheres Mühlgraben 1.

Gutachten über den Zustand der Gas-Fillale.

Halle, d. 16. August. Coblen sind 2 Gutachten über die Ursachen und Mirlungen beim Rissen des Gasbehälter-Bassins der 2. Gasanstalt in Halle an die Stadtvorordneten vertheilt worden. Das eine, von den Herren Stadtbaurath K. u. m. n. und Ingenieur Tröschel aus Bretlau abgegebene beantwortet die gestellten Fragen: 1) wodurch die bei dem Gasbehälter-Bassin der Filial-Gas-Anstalt hervorretenden Mängel entstanden sind, 2) ob und wodurch denselben gründlich und in möglichst kurzer Frist abgehoben werden kann, um die Filial-Gas-Anstalt in Betrieb setzen zu können?

ad 1. Die Mängel sind entstanden, weil die Ausführung des Gasbehälter-Bassins den geognostischen Verhältnissen des Grund und Bodens nicht gehörig Rechnung getragen und auf die Wahl der Materialien und die Ausführung der Arbeiten nicht die nöthige Sorgfalt verwendet worden ist.

ad 2. Das Bassin läßt sich durch Ausführung der in dem entstehenden Kosten-Ueberschlage specieller aufgeführten Arbeiten, innerhalb 3 Monaten mit einem Kostenaufwande von 65,000 Mark gründlich wieder herstellen, so daß die Filial-Gas-Anstalt am 1. November cr. in Betrieb gesetzt werden kann.

Aus dem Referat der genannten Sachverständigen über den Befund in Folge der zwei Tage hindurch am 16. und 17. Juni 1876 gemachten Wahrnehmungen an Ort und Stelle gehen wir folgendes hervor:

5) Auf der Oberfläche der Bassinwandung war trotz sorgfältiger Prüfung an keiner Stelle ein Riß wahrzunehmen. 6) Bei Besichtigung der Gasbehälterwandung von außen erab sich, daß neben dem Rißriss die Wandung einen Riß von unten nach oben gehend, aber nicht durch die ganze Höhe der Wandung, hat, so daß ca. 2 Meter von oben herab gerechnet das Mauerwerk noch vollständigen Zusammenhang hatte.

8) Soweit das Mauerwerk freigelegt war, ließ sich erkennen, daß nicht mit einer für solche Bauten erforderlichen Sorgfalt gemauert worden war, da besonders die Lagerfugen zu ungleicher Stärke zeigten und sichtlich auf das Liegen jeder einzelnen Schicht in Waage kein großes Gewicht gelegt worden ist.

10) Bei Besichtigung des Bassins im Innern ergab sich, daß die Sohle innerhalb des Rißrisses, welchen die Rader durch den Riß neben dem Rißriss und durch den Riß am Pionierschacht in der Bassinwand bilden, mehrere rabinale Risse zeigte, die theilweise wieder durch concentrische Risse verbunden waren.

Die Bassinsohle liegt in der Mitte etwas höher als an den Umfassungsmauern des Bassins und zeigten sich dort, wo die Umfassungswand auf der Sohle auflieft, an einzelnen Stellen kleine Risse, die im Verein mit den correspondirenden rabinalen Rissen auf ein ungleichmäßigtes Setzen der Bassinsohle unter der Last der Umfassungswand schließen lassen. Der Cementputz im Innern des Bassins ist ziemlich unregelmäßig aufgebracht und sehr mangelhaft abgetrieben, auch erschien bei der Untersuchung der in der Bassinwand befindlichen Risse mit dem Meßer, als wenn der Cement nicht oberflächlich abgedunnt habe und stellenweise vollständig ausgefressen, oder durch das von Außen eintrübende Wasser ausgekaut sei.

11) Die erstmalige Füllung des Bassins erfolgte im Herbst 1875 ohne eingebaute Glocke bis zu 20' = 6.51 Meter Wasserhöhe. Das Bassin wurde unbedeutend und mußte entleert werden, wurde in Reparatur genommen und darauf die Glocke eingebaut. Nachdem das Wasser mittels Fohmbohle entfernt worden war, stellte es sich heraus, daß Wasser von außen nach innen durch das Bassinmauerwerk hindurchdrang und zwar nur durch einen zu bemerkenden Riß der sich an der nördlichen Seite der Bassinwandung in der Höhe des sogenannten Pionierschachtes befand. Messungen ergaben, daß das pro Minute unter 20' = 6.51 Meter Höhe ausfließende Wasser das Quantum von circa 70 Liter (= 61,13 Quart preuß.) oder pro Stunde 4200 Liter = 3667,560 Quart = 135,853 Cubfuß, ein Quantum, welches dem Spiegel des 31,0 Meter Durchmesser haltenden Bassins in 1 Stunde also um nur 12 mm. = knapp 1/2" röhrl., in 24 Stunden um 0,288 m. = 11" röhrl., würde haben fallen lassen!

12) Die nach Entleerung des Bassins vorgenommenen Reparaturen erstreckten sich auf das Ausstemmen der Risse im Boden und den Wänden und Ausmauern derselben mit guten Ziegeln in Cement, Erneuerung eines Theiles des inneren Abzugs der Wandung des Bassins, so wie auf den Versuch, das Grundwasser durch Brunnenröhre zu senken und tiefer als die Bassinsohle zu halten, resp. durch einen Canal, der ca. 0,3 m. tiefer liegt als die Oberkante der Bassinsohle und von dem Pionierschachte aus in genau nördlicher Richtung geht, abzuliefern.

13) Nachdem die vorgezeichneten Reparaturen gemacht und die Glocke eingebaut, wurde im Mai d. Js. die zweite Füllung vorgenommen und wiederum zeigte sich eine Unrichtigkeit des Bassins und trat der zweite Riß "am Rißriss" diesmal augenfällig zu Tage.

14) Beim Ausheben der Baugrube zeigte sich, daß von oben nach unten durchzuführen war: Ackerkrume, Braun-ohle, lanterger Lehm (3' mächtig) und Thon, außerdem unter letzterem in dem Kreis auskünstlich, welcher von den durch den Rißriss erstereit und den Pionierschacht andererseits gehenden Rader gebildet wird, ein Rest Steingehäbe gefunden wurde, aber welches, um den Baugrund zu verbessern, ca. 20 Kubten Steine angefahren und eingearbeitet worden sein sollen.

15) Betreffs der Ausführung der Mauerarbeiten wurde uns mitgeteilt, daß die Sohle in freischnittförmigen Abteilen, also nicht zu gleicher Zeit über die ganze Kreisfläche und das die Wandung des Bassins einseitig, daher nicht zu gleicher Zeit auf dem ganzen Um-

fange gleichmäßig wachsend hochgebracht wurde, sowie, daß z. B. die Mauerseite nicht stets in dem Grade, als es für Cementmauerwerk erforderlich ist, gestößt, besser gesagt, getaucht worden sein sollen.

Ueber die Veranlassung des Uebernehmens des Gasbehälters spricht sich der vorliegende Bericht wie folgt aus: "Den Schwesfchen im Wasserbehälter der wasserführenden Schicht, verbunden mit dem Umland, daß ein Theil der Baugrubenohle, zunächst gelassen dem Bohrlöch VI nicht dieselbe Beschaffenheit als der übrige Theil der Baugrubenohle, daher zur vermeintlichen Verbesserung mit Steinen ausgeglichen wurde, glauben wir mit Recht das Uebernehmen des Gasbehälter-Bassins auf der Filial-Gas-Anstalt zu Halle zu schreiben zu müssen und werden wir in nachfolgendem kurz die Gründe für unser Urtheil recapitulieren.

Das Ausheben der Baugrubenohle mußte unter Entfernung des die Arbeit hindernden Grundwassers geschehen. Während im Allgemeinen die Baugrubenohle unter Grund von festem Thon in hinreichender Mächtigkeit zeigte, fand sich in der Richtung des nordöstlichen Rades ein Riß - vielleicht vor vor Zeiten dort eine Grube ausgehoben und später mit Steinabraum zugefüllt worden - schlechten Baugrundes, der durch Einbringen und Feststampfen von Steinen verbessert werden sollte.

Da hierbei zu wenig Aufmerksamkeit darauf gerichtet worden war, die Zwischenräume der Steine auf ein Minimum zu reduciren und dieses Minimum noch durch Einschlämmen von feinem Kiesel und dünnem Cementmörtel verschmälern zu machen, so fand durch die darauf gebrachte Last des Mauerwerks der Sohle, vermehrt um das Gewicht eines Theiles der Umfassungswand des Bassins ein Pressen der Steinfüllung statt; begünstigt durch das sich in der Zeit in den Zwischenräumen sammelnde Wasser, welches eine aus dem Druck von oben resultirende seitliche Verschiebung der einzelnen Steine unterstüßte.

Die Folge hiervon war eine allgemeine Senkung der über der Steinfüllung liegenden Theile der Sohle und Bassinwand und Kostrennung tiefer Abtheile von dem anderen auf weniger comprimierbarem Grund stehenden Mauerwerkkörper. Diese Senkung erfolgte schon ehe die Umfassungsmauer des Bassins in ihrer ganzen Höhe aufgeführt war, denn der oberste Theil der Umfassungsmauer von circa 2 Meter Höhe, von oben herabgemessen läßt trotz sorgfältiger Revision auch nicht den feinsten Riß erkennen, ein Beweis, daß dieser oberste Kranz homogen in sich, nach vorheriger Setzung des darunter befindlichen Mauerwerks hergestellt worden ist. Sehr wohl konnten beide Risse, am Pionierschacht sowohl als am Rißriss, auch den Augen der Maurer und Maurerpolire entgegen, sind doch die Risse selten stärker als ein feiner Nadelspiz und konnte doch auch hier der Riß am Rißriss durch seiner Feinheit wegen den Bauwerkführenden bei der Revision nach dem ersten Uebernehmen des Bassins derartig entgehen, daß er erst bei der Revision nach dem zweiten Uebernehmen gefunden wurde. Und doch waren beide Risse gleichzeitig entstanden, denn ein so nahezu unelastisches Mauerwerk wie die in Cementmörtel aufgeführten Umfassungswände von Gasbehälter-Bassins, macht die Annahme der Zerstückung der Sohle in nur einer Linie unwahrscheinlich. Die Zerstückung des Zusammenhanges der Sohle in Folge ungleichen Setzens wurde durch die Ausführung der Sohle in einzelnen Kreisabschnitten begünstigt und documentirt sich in den 10 näher beschriebenen Rissen. - Auch diese Risse waren sicher schon vor der ersten Füllung des Bassins vorhanden, mindestens aber hatte eine Lockerung in den Lager- und Stoßfugen, d. h. eine Aufhebung der Continuität, stattgefunden. - Durch das Füllen des Bassins wurde die Belastung der Sohle um das Gewicht von 7000 Kilogramm = 140 Etr. pro Meter vermehrt und Folge dessen fand eine abermalige Senkung des fraglichen Theiles der gemauerten Sohle und des über dieser stehenden Umfassungsmauer-Abchnittes und somit auch eine Erweiterung der Risse statt.

Die Schritte, welche nunmehr zu thun sein werden, das Bassin gebrauchsfähig zu machen, werden nach dem oben Gesagten bezogen müssen:

I. ein weiteres intermittirendes Füllen und Entleeren der Steinfüllung unter der Sohle durch Wasser zu verbinden und dadurch einer weiteren Bewegung der Steine unter einander vorbeugen; II. Die Steinfüllung durch Einbringung einer festen Ausfüllung ihrer Zwischenräume widerstandsfähiger zu machen gegen den auf ihr lastenden Druck; III. Die Continuität des Mauerwerkes durch Ergänzung mittelst frischen Mauerwerkes an den Rißstellen wieder herzustellen."

Die Kosten dieser Arbeit lassen sich kaum genau veranschlagen, annähernd berechnen sich dieselben auf 67,000 Mark.

Aus dem zweiten Gutachten des Baumeisters Reigner, Oberbürger der Gasanstalt Berlins, heben wir heute nur den Schlusssatz hervor. Hr. Reigner sa.: "In Vorstehendem habe ich die Vorklänge über die Art und Weise gemacht, wie meines Erachtens die Reparaturen vorzunehmen sind, um das Bassin draubar zu machen ich glaube, daß, wenn die Arbeiten in der angegebenen Weise von bestem Material und mit größter Sorgfalt ausgeführt werden, Alles geschehen ist, um ten Ulfachen, welche den Bruch des Mauerwerkes veranlaßt haben, soweit dieselben mir bekannt geworden sind, entgegen zu wirken; ich erlaube mir aber, nochmals auf die Eingangs-erwähnten Mängel hinzuweisen, und ich bemerke, daß ich keine Garantie dafür übernehmen würde, daß das Bassin vollständig betriebssicher wird. Der Erfolg der Reparaturarbeit wird immer so lange als zweifelhaft anzusehen sein, als man nicht sicher ist, ob alle Ulfände, welche zum ersten Miflingen des Baues zusammen gekommen sind, vollständig aufgeklärt sind. Falls das Bassin nicht ganz betriebssicher wird, so muß der Gastedhner, welcher mit demselben arbeiten will, in beständiger Sorge leben, daß dasselbe wieder zerfällt, und daß die neue Gasanstalt später in die Lage kommt, ohne Gasbehälter ar-

beiten zu müssen; in diesem Fall würde eine unregelmäßige und ungenügende Gasabgabe in die Stadt in den Wintermonaten wahrscheinlich die unmittelbare Folge sein. Ich erlaube mir daher, darauf aufmerksam zu machen, daß schon jetzt in Erwägung zu nehmen sein dürfte, ob nicht baldigst der Bau eines zweiten Gasbehälters für die neue Gasanstalt zu beginnen ist.

Feuerwehrtag.

Am vorgangenen Sonntage, den 13. d. Mts., hielt der 7. Feuerwehrtag des sächsisch-anhaltischen Feuerwehrtages seine Verhandlungen in der Stadt B3rbig ab. Zahlreiche Feuerwehren oder wenigstens Deputierte solcher Feuerwehren waren erschienen und zwar aus B3beritz, Radegast, Halle, Passendorf, Querfurt, Schkeuditz, Wittenberg, Delitzsch, Eilenburg, Wittenberg, Jüterbog, Köpzig, Bernburg, Dessau, Raguhn, Zeitz und B3rbig. Nachdem die Feuerwehren bei Schluß des Gottesdienstes 10 Uhr Vormittags mit mehreren Musikkorps an der Spitze in die Stadt, die einen reichen Flaggenschmuck angelegt, eingetrückt waren, verammelten sie sich auf dem Marktplatz, um von hier aus nach dem Schloßgarten zu marschiren. Nach kurzer freier Unterhaltung begannen punkt 11 Uhr die Verhandlungen. Nach herzlicher Begrüßung der Gäste durch den Zimmermeister Krucius, dem Hauptmann der Feuerwehrcorps in B3rbig, und dem Bürgermeister Walter, wurde zunächst des Kameraden Dr. Ule, den ein plötzlicher Tod dahingeroiff, gedacht. Die ganze Versammlung erhob sich von den Sitzen, dem theuern Verstorbenen Dank und Hochachtung zu zollen. Im Laufe der Verhandlungen sprach zunächst Laubert-Gilenburg über Revisionen der Feuerwehren zu Düben, Jüterbog und Liebenwerda, Krucius-B3rbig über die Inspektionen der Feuerwehren zu Zeitz, Grödenhainden und B3rbig. Beide Ref. hatten durchgehend nur Lobendes über das Vorgefundene auszusprechen. Inzwischen hatte Schulze-Delitzsch, nicht zu verwechseln mit dem bekannten Abgeordneten, einen Fragebogen, welchen die bayerischen Feuerwehren alljährlich zu beantworten haben, vorgelesen. Ueber die Revisionen Dr. Ule's in Querfurt, B3rbig, B3beritz und Radegast konnte nicht Bericht gegeben werden. Demnach wurde der Antrag gestellt: Sollen alljährlich Inspektionen der einzelnen Feuerwehren vorgenommen werden? Die Antwort lautete bejahend. Hierauf entspann sich eine Debatte über die Wahl des jeweiligen Vororters und über die Wahl des Vorstehenden auf drei Jahre, ohne jedoch zu einem festen Beschlusse zu gelangen. Die Wahl des Vorstehenden an Stelle des Dr. Ule wurde deshalb bis zum nächsten Feuerwehrtage aufgeschoben. Als Vorort für 1877 kamen Schkeuditz und Grödig zum Vorschlag; ersterer Stadt erhielt die Stimmenmehrheit, 19:14. Bei der Wahl der Ausschussmitglieder gingen Halle, Delitzsch, Eilenburg und B3rbig aus der Urne hervor. Hierauf machte Schulze-Delitzsch einige Mittheilungen über Verbands-Angelegenheiten. Es befielen zur Zeit in unserer Provinz nebst den angrenzenden kleineren Staaten drei Verbände: der sächsisch-anhaltische, der Altmärkische und der Thüringische Verband, letzterer schloß sich dem ersteren mit dem 7. Feuerwehrtage vollständig an. Organisirte Feuerwehren zählt die Provinz Sachsen nebst Anhalt 56, nämlich 13 im Reg.-Bez. Magdeburg, 28 im Reg.-Bez. Verdenburg, 6 im Reg.-Bez. Erfurt und 9 in Anhalt; davon haben sich nicht angeschlossen 6 in Magdeburg, 9 in Verdenburg, 4 in Erfurt und einige in Anhalt. Nachdem der Beschlusse der gemeinschaftlichen Kaffe des Verbandes den Anwesenden mitgetheilt worden war, bewilligte man eine Untersuchungssumme von 100 Mark für die Ulfachen Hinterbliebenen mit Stimmeneinmüthigkeit. Hierauf referirte Schulze-Delitzsch über die Polizeierordnungen der königl. Regierungen zu Verdenburg und Erfurt, die Einführung disciplinirter Feuerwehren betreffend. Dazu bemerkte Bürgermeister Sommer-Bitterfeld (Abgeordneter), daß die Feuerlöschordnung in einer gründlichen Revision und Umgestaltung bedürftig und daß der Landtag diesen Gegenstand baldigst erledigen werde und müsse. Weiter sprach Schulze-Verdenburg über Feuerlöschwesen und stellte die Feuerlöschordnung des Herzogthums Sachsen-Coburg-Gotha als Muster hin, daß den Kreis Sachhausen bereits zur Nachahmung veranlaßt habe. Derselbe Ref. legte auch eine Normalkarte mit Baunotwendigkeit für Spitzenklänge zu einseitlicher Verwendung vor. Nach Beschlusse der Sitzung begann nach 2 Uhr das Festessen im Saale des Rathhauses, bei welcher Gelegenheit Toaste auf Sr. Maj. den Kaiser Wilhelm I. der Feuerwehren, die sächsischen Behörden, auf Dr. Ule u. s. w. ausgebracht wurden. Mittels um 3 Uhr begann die Kühlung zum Festzug durch die mit frischem Grün überreich geschmückten Straßen der Stadt. Der Umzug selbst bot ein Muster von Ordnung dar. Auf dem Uebungsplatz angelangt, übte zunächst die B3rbiger Feuerwehreverschiedene Aufstellungen, um dann an dem errichteten dreiförmigen Holzturne, mit Leitern u. a. Geräthen zu operiren. Diesen Uebungen schlossen sich die Feuerwehren von Radegast und Lieberitz an und trug letztere den Sieg davon. Nachdem wurden Versuche mit dem Ertricker oder der Patent-Asphigrie angefeilt. Ein in Brand gesetzter Scheiterhaufen wurde durch denselben nach drei Minuten gelöscht. Bedeutend schneller gelang die Löschung eines zweiten brennenden Haufens durch die B3beritzer der B3rbiger Feuerwehre; nach wenigen Sekunden waren Flamme und Funken verschwunden - ein bonnendes Bravo erfolgte! Nach Beendigung der Uebungen marschirte die Feuerwehren nach der Stadt zurück. Einige von ihnen begaben sich alsbald nach Stumsdorf zur Abfahrt, wieder andere nahmen noch Theil an dem Abendconcert im Schloßgarten oder an dem Festball im Rathhaussaal. - Im großen Ganzen war dieser 7. Feuerwehrtag als ein für die Feuerwehrcorps und für das bertheilte zahlreiche Publikum recht gelungenes Fest zu bezeichnen, denn auch die Stadt B3rbig hatte für einen würdigen Empfang namhafte Opfer gebracht.

20. gans. rlin. III. 303. Ras. Rakt. bilbete einige und erricht um 1. Er. gnisse. man am (174). er. omp- jeder Welt den Auf- mens. Wts., fremd- bel. n. e. Köcher Heeren be n. anzu- rau. Hausen, n und eilung, unfern wieger. Leber ter des l und -Haus- am 11. 80. Es- Schmeiz (1875) 7. Wenen. chlichem in dem unferre rderife un im Lebens- feits. Wenen wie de. 1876. age.

